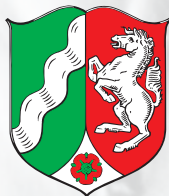


DIE PRÄSIDENTIN



DES LANDTAGS NRW

**GEMEINSAME AUSSTELLUNG:
DEINE ANNE. EIN MÄDCHEN SCHREIBT GESCHICHTE.
JUSTIZ UND NATIONALSOZIALISMUS NRW.**

**EIN ANGEBOT FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER
VOM 6. BIS ZUM 21. DEZEMBER 2016 IM LANDTAG NRW**

Wir alle können etwas tun, um die Welt um uns herum zu verändern! Das ist eine der vielen Botschaften von Anne Frank. Ihr Tagebuch ist heute Symbol und Dokument zugleich: Symbol für den Völkermord an den Juden durch die Nationalsozialisten und intimes Dokument der Lebens- und Gedankenwelt einer jungen Schriftstellerin. Das Tagebuch der Anne Frank ist Symbol für den Völkermord an Jüdinnen und Juden durch das Nazi-Regime und zugleich ein intimes Dokument der Lebens- und Gedankenwelt einer jungen Schriftstellerin. Es hat weltweit Millionen Leserinnen und Leser in seinen Bann gezogen.



Die Ausstellung „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“, erzählt vom Mädchen Anne Frank, von seinem Leben und seiner Zeit. Sie beleuchtet die verschiedenen Perspektiven von Helfenden, Täterinnen und Tätern, Zuschauenden und Opfern und ermutigt zum Handeln und zu Zivilcourage. Die Ausstellung bringt uns ihr Leben und ihre Zeit näher. Die ersten Jahre in Frankfurt am Main und die Flucht vor den Nationalsozialisten. Die Zeit in Amsterdam, die zunächst von einer unbeschwerten Kindheit und dann von der schweren Zeit im Versteck geprägt war, bis zu den letzten schrecklichen sieben Monaten in den Lagern Westerbork, Auschwitz und Bergen-Belsen.

Neben der Aufarbeitung der historischen Entwicklungen richtet sich die Ausstellung auch direkt an den Betrachter. Wer bin ich? Was kann ich bewirken? Wo ist mein Engagement gefragt? Die Ausstellung will zur Diskussion über diese Fragen anregen und zu eigenem Engagement ermutigen.

Noch vor der eigentlichen Eröffnung der Ausstellung lassen sich Jugendliche ab 16 Jahren zu sogenannten Peer-Guides ausbilden, um Schulklassen durch die Ausstellung begleiten zu können.

Ich hoffe, dass das Ausstellungsprojekt zur Biografie von Anne Frank Mut macht, auch heute gegen Menschenfeindlichkeit und Antisemitismus Stellung zu beziehen.

A handwritten signature in blue ink that reads "Carina Gödecke".

Carina Gödecke
Präsidentin des Landtags NRW

Millionen von Menschen weltweit kennen das Tagebuch von Anne Frank. Es ist Dokument und zugleich Symbol für den Völkermord an mehreren Millionen Jüdinnen und Juden während der nationalsozialistischen Terrorherrschaft.



Die Ausstellung „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte.“ erinnert an das schreckliche Schicksal von Anne Frank: Versteckt in einem Hinterhaus, in ständiger Angst entdeckt zu werden, schreibt sie ihre Gedanken, ihre Wünsche und Sehnsüchte in ein Tagebuch – in der Hoffnung irgendwann Gehör zu finden. Eine Ankündigung im Radio, dass nach dem Krieg eine Sammlung von Tagebüchern und Briefen veröffentlicht werden soll, hilft ihr, den Lebensmut nicht zu verlieren und die Hoffnung zu bewahren, dass auch ihre Geschichte irgendwann publiziert wird.

Das Tagebuch endet am 1. August 1944. Im November 1944 werden Anne und ihre Schwester Margot ins Konzentrationslager Bergen-Belsen gebracht. Im März 1945 sterben beide an Typhus.

Die Ausstellung würdigt das kurze Leben von Anne Frank. Sie bietet jungen Menschen einen Ort zur konstruktiven Auseinandersetzung mit der Schreckensherrschaft der Nationalsozialisten.

Die Ausstellung fordert aber auch zur Diskussion und Reflexion über unsere heutige Gesellschaft auf und schlägt eine Brücke zur Gegenwart. Sie gibt Anregungen, einen eigenen Beitrag für unser gemeinschaftliches Miteinander zu leisten, denn das Tagebuch von Anne Frank ist auch ein Aufruf zur Prüfung des eigenen Handelns und ein Manifest der Bedeutung von Freiheit, Akzeptanz, Gleichberechtigung und Demokratie.

„Mit Schreiben werde ich alles los. Mein Kummer schwindet, mein Mut lebt wieder auf.“ Anne Frank, 5. April 1944.

Die Botschaften von Anne Frank machen Mut: Wir alle können etwas tun, um die Welt um uns herum zu verändern!

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Christina Kampmann', written in a cursive style.

Christina Kampmann
Ministerin für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen

Die Ausstellung zeigt die berührende Lebensgeschichte von Anne Frank, einer jungen Schriftstellerin, die von den Nationalsozialisten deportiert und ermordet wurde. Die Bilder und Texte der Ausstellung lassen die Besucher über das Verhältnis von Opfer und Täter, von Zuschauer und Helfer, von Gruppenzugehörigkeit und Ausgrenzung nachdenken. Der Rolle der Justiz während des Nationalsozialismus und der gerichtlichen Aufarbeitung der Verbrechen in der Nachkriegszeit widmet sich ein eigener Ausstellungsteil, ein Beitrag der Dokumentations- und Forschungsstelle „Justiz und Nationalsozialismus“.



Die Anne-Frank-Ausstellung ist als Wanderausstellung im Jahr 2015 bereits in den Justizvollzugsanstalten Herford, Heinsberg und Wuppertal-Ronsdorf gezeigt worden. Jugendliche Strafgefangene haben dort sehr eindrucksvoll unter Beweis gestellt, dass es ihnen wichtig ist, sich an aktuellen Debatten zu beteiligen. In der Rolle des Ausstellungsbegleiters haben sie in der jeweiligen Anstalt die verantwortungsvolle Aufgabe übernommen, andere Gefangene und Gäste als „Experten“ durch die Ausstellung zu führen. Auch aus den Justizvollzugsanstalten werden im Landtag Gruppen inhaftierter Jugendlicher zu Gast sein und sich aus der Perspektive als Besucher mit den Themen der Ausstellung auseinandersetzen.

Die Ausstellung ist ein wichtiger Beitrag für Demokratie und Toleranz in unserer Gesellschaft und eine Warnung vor den Gefahren von Rassismus und Antisemitismus. Im Landtag von Nordrhein-Westfalen ist sie nun an einem zentralen Ort des politischen Lebens und Wirkens in unserem Land zu sehen.

A handwritten signature in blue ink that reads "Thomas Kutschaty". The signature is written in a cursive, flowing style.

Thomas Kutschaty
Minister für Justiz des Landes Nordrhein-Westfalen



Anne Frank (2.v.l.) im Zeltlager.

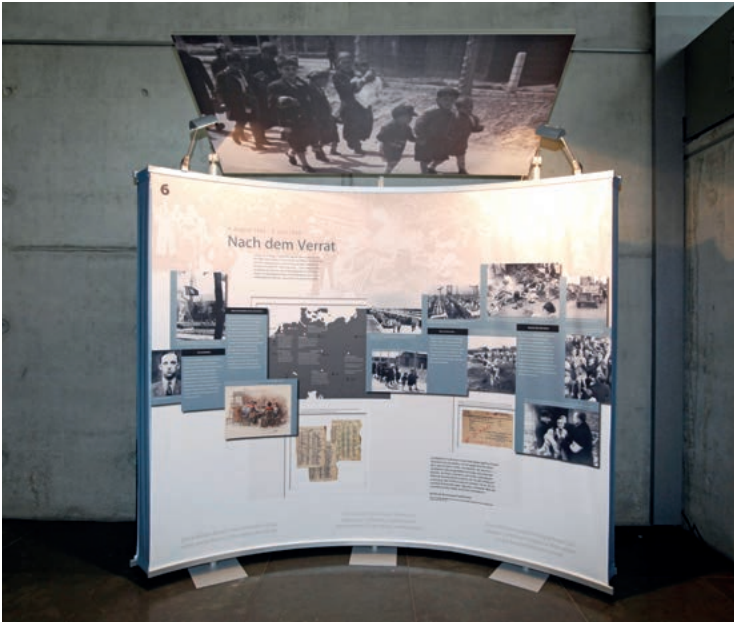
„Wie herrlich ist es, dass niemand eine Minute zu warten braucht, um damit zu beginnen, die Welt langsam zu ändern!“

Anne Frank, 14 Jahre alt, 26. März 1944

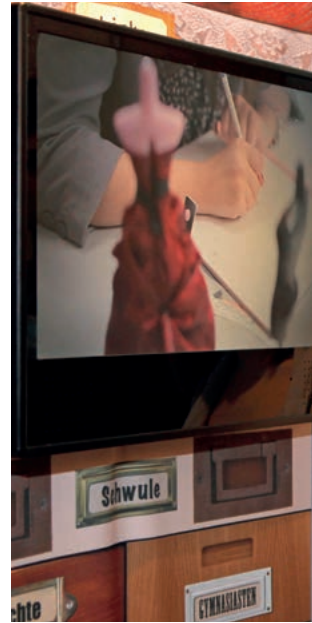
Anne Frank und ihre Geschichte

Das Tagebuch des jüdischen Mädchens Anne Frank (1929 -1945) ist Symbol für den Völkermord an den Juden durch die Nationalsozialisten und intimes Dokument der Lebens- und Gedankenwelt einer jungen Schriftstellerin.

In der Ausstellung erzählen große Bildwände von ihrem Leben und ihrer Zeit: von den ersten Jahren in Frankfurt am Main und der Flucht vor den Nationalsozialisten, über die Zeit in Amsterdam – glückliche Kindheit und schwere Zeit im Versteck – bis zu den letzten schrecklichen sieben Monaten in den Lagern Westerbork, Auschwitz und Bergen-Belsen. Viele private Fotos erlauben einen intimen Einblick in das Leben der Familie Frank und ihrer Freunde.



Die Geschichte von Anne Frank wird im historischen Kontext erzählt.



Der historische Kontext

Die persönliche Geschichte Anne Franks wird verbunden mit der Geschichte der Weimarer Republik, des Nationalsozialismus, der Judenverfolgung, des Holocaust und des Zweiten Weltkriegs. Neben der Perspektive der Verfolgten und ihrer Helfer wird die Perspektive von Mitläufern und Tätern dargestellt.

Versteck und Tagebuch

Kernstück der Ausstellung ist der Gedankenraum, der sich der langen Zeit im Versteck widmet. Audiozitate würdigen Anne Frank als Tagebuchschreiberin und Chronistin ihrer Zeit. Sie ermöglichen ein Nachdenken über die Parallelen und Unterschiede zwischen gestern und heute. Die Ausstellung zeigt auch die Geschichte des Tagebuchs seit dessen Veröffentlichung.



Der Gedankenraum mit Audiozitaten von Anne Frank ist Kernstück der Ausstellung.



Im aktuellen Teil der Ausstellung: Identität, Gruppenzugehörigkeit, Diskriminierung und Engagement.

Wer bin ich?

Was kann ich bewirken?

Wer sind wir?

Wen schließe ich aus?

Fragen ans Heute

Ausgehend von Zitaten aus Anne Franks Tagebuch wendet sich die Ausstellung direkt an Jugendliche mit Fragen zu Identität, Gruppenzugehörigkeit und Diskriminierung: Wer bin ich? Wer sind wir? Wen schließe ich aus?

Kurze Filme mit Jugendlichen regen zur Diskussion über diese Themen an. Ausgehend von der Frage „Was kann ich bewirken?“ ermutigt die Ausstellung zu eigenem Engagement.



Anne Franks Tagebuch ist das meist gelesene Buch über die Zeit des Nationalsozialismus. In der Ausstellung ist eine Replik zu sehen.

Ein Gemeinschaftsprojekt

Die Ausstellung wandert seit 2012 durch ganz Deutschland. Sie ist als Zentrum eines größeren Projekts auf lokaler oder regionaler Ebene gedacht.

Jugendliche begleiten Jugendliche

Im Mittelpunkt des Projekts steht das bewährte Konzept „Jugendliche begleiten Jugendliche“: Dabei engagieren sich junge Menschen ab 16 Jahren als Ausstellungsbegleiterinnen und -begleiter. In einem Trainingsseminar vom 5. bis 6. Dezember 2016 lernen Jugendliche die Inhalte und Hintergründe der Ausstellung und Methoden der Vermittlung der Inhalte der Ausstellung kennen. Als Peer Guides vermitteln sie die Thematik der Ausstellung anderen Jugendlichen und regen Gespräche darüber an.

Im Anschluss des Projekts können die Peer Guides Anne Frank-Botschafter bzw. Anne Frank-Botschafterinnen werden und in ihrem Ort eigene Projektideen verwirklichen. Ein Auswertungsseminar findet mit den Peer Guides am 22. Dezember 2016 im Landtag statt.



Jugendliche engagieren sich als Ausstellungsbegleiterinnen und -begleiter ehrenamtlich im Projekt.

Infos zur Ausstellung

Anne Frank Zentrum

Rosenthaler Straße 39

10178 Berlin

Telefon: +49 (0)30 288 86 56-00

Fax: +49 (0)30 288 86 56-01

E-Mail: wanderausstellung@annefrank.de

www.annefrank.de

www.annefrank.de/facebook

Das Anne Frank Zentrum in Berlin ist Partnerorganisation des Anne Frank Hauses in Amsterdam. Das Zentrum rückt deutschlandweit die Erinnerung an Anne Frank und ihr berühmtes Tagebuch in den Blickpunkt. Dabei engagiert sich das Anne Frank Zentrum für Freiheit, Gleichberechtigung und Demokratie und tritt Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung entschieden entgegen.



Die Ausstellung „Deine Anne“ schlägt eine Brücke vom Gestern ins Heute.



Ausstellung „Justiz und Nationalsozialismus“

„Der Dolch des Mörders war unter der Robe des Richters verborgen“. Dieser Schlüsselsatz aus dem Juristenprozess, dem ersten der zwölf Nachfolgeprozesse des Nürnberger Kriegsverbrechertribunals, macht deutlich, welche Schuld Juristen während der NS-Diktatur auf sich geladen haben. Unter dem Deckmantel einer unabhängigen Justiz sprachen sie ihre Urteile „im Namen des deutschen Volkes“, dienten jedoch einem verbrecherischen System. Als Ministerialbeamte wirkten Juristen an der Ausarbeitung von Rechtsvorschriften mit, die allein die Diskriminierung und Entrechtung von Menschen zum Ziel hatten, um sie aus der Mehrheitsgesellschaft auszuschließen. Als Staatsanwälte verfolgten Juristen Unschuldige; als Richter verhängten sie ungerechte und unmenschlich harte Strafen gegen Andersdenkende.

Die erschreckende Bilanz: Über 16.000 Todesurteile, davon allein 5.000 des Volksgerichtshofs. In vielen Fällen handelte es sich um nichts anderes als Justizmord auf Geheiß der Führung des NS-Staates.



Diese Morde blieben nach dem Ende der Diktatur ungesühnt. Kein einziger Richter eines Sondergerichts oder des Volksgerichtshofs ist in der BRD zur Rechenschaft gezogen worden. Dafür sorgten Richter und Staatsanwälte, die schon während der Zeit des Nationalsozialismus in der Justiz Dienst taten, und ihre Karrieren im neuen Rechtsstaat zumeist unbehelligt fortsetzen konnten.

Die nordrhein-westfälische Justiz leistet seit mehr als 27 Jahren einen eigenen Beitrag zur Aufarbeitung dieses NS-Justizunrechts. Seit 1989 besteht die Dokumentations- und Forschungsstelle „Justiz und Nationalsozialismus“ NRW, die in der Justizakademie in Recklinghausen beheimatet ist. In Zusammenarbeit mit historischen Forschungsinstituten, Gedenkstätten und anderen Einrichtungen widmet sich die Dokumentations- und Forschungsstelle den von der Justiz im Dritten Reich begangenen Verbrechen, aber auch den Fehlern und Versäumnissen der Justiz bei der Aufarbeitung und Ahndung des begangenen Unrechts in der jungen Bundesrepublik.

Um die Ergebnisse dieser Arbeit einem möglichst breiten Publikum zugänglich zu machen, hat die Dokumentations- und Forschungsstelle eine neue Wanderausstellung mit dem Titel „Justiz und Nationalsozialismus“ erarbeitet, die erstmals im September auf dem 71. Deutschen Juristentag in Essen gezeigt wurde, und nunmehr in ihrer zweiten Station im Landtag in Düsseldorf zu sehen ist.

Die völlig neu konzipierte Ausstellung lädt die Besuchenden dazu ein, sich mit den vielfältigen Verstrickungen der Justiz in das von den Nationalsozialisten begangene Unrecht selbständig zu beschäftigen. Sie bleibt aber nicht bei der Zeit des Nationalsozialismus stehen, sondern zeigt auch die Nachwirkungen der Diktatur von der Gründung der Bundesrepublik bis in die heutige Zeit auf. Dabei geht die Ausstellung einen neuartigen, an die veränderten Gewohnheiten heutiger Besucher und Besucherinnen angepassten Weg. An zehn thematisch in sich abgeschlossenen Stationen erfährt der Besucher, wie bereits die Justiz der Weimarer Republik dem nationalsozialistischen Unrechtsregime den Weg ebnete, mit welcher Selbstverständlichkeit nach der Machtübernahme die Gleichschaltung der Justiz gelang, wie sich Juristen den neuen Machthabern unterordneten und an der Entrechtung vor allem von jüdischen Menschen mitwirkten.

Die Ausstellung zeigt aber auch, dass mit dem Justizpersonal des NS-Staates ein echter „Neuanfang“ nach dem Ende des Terrorregimes und eine schonungslose Aufarbeitung der NS-Vergangenheit nicht gelingen konnten. Schließlich wird der mühevoll gewählte Weg der Ahndung nationalsozialistischer Gewaltverbrechen in den Konzentrationslagern nachgezeichnet, der noch immer nicht zu Ende ist. Dies haben nicht zuletzt die jüngsten NS-Verfahren in Lüneburg und Detmold gezeigt, auf die die Ausstellung ebenfalls eingeht.

Die Besucherinnen und Besucher können sich anhand von zehn anschaulich gestalteten Tafeln schnell einen Überblick über das Gesamtthema verschaffen. Ein prägnanter und einprägsamer Text gibt dem Leser eine Zusammenfassung der wichtigsten Fakten zum jeweiligen Themenschwerpunkt. Ergänzend wird das Thema auf der Tafel durch Dokumente und Fotos verdeutlicht.

Wer sich aber näher mit dem Thema „Justiz und Nationalsozialismus“ beschäftigen will, den lädt die Ausstellung dazu ein, auf den Sitzbänken Platz zu nehmen, die zu jeder der zehn Tafeln gehören. Hier findet der Besucher jeweils ein mehrseitiges Informationsheft, in dem jedes Thema vertieft wird und das zum Selbststudium auffordert. Zahlreiche Fotos, zeitgenössische Dokumente, Zeitungsausschnitte, Gerichtsurteile usw., die in erster Linie für sich sprechen und nur durch knappe Texte erläutert werden, geben einen umfassenden Einblick in die Verstrickungen der Justiz in das Unrechtsregime.

Ergänzt wird dieses Angebot durch eine Vitrine, in der das typische Handwerkszeug der Juristen ausgestellt ist: eine Gesetzsammlung und ein Gesetzeskommentar, ursprünglich aus der NS-Zeit stammend und heute – wenn auch in modernisierter Form – noch immer in Gebrauch. An einem weiteren Lesepult stehen dem Besucher vielfältige Dokumente, Fotos usw. zum Studium zur Verfügung. Die Ausstellung wendet sich vor allem an junge Besucher, die sich bisher mit dem Thema „Justiz und Nationalsozialismus“ noch nicht eingehend beschäftigt haben.

Trainingsseminar

Schülerinnen und Schüler werden zu Peer Guides ausgebildet

Anne Frank war selbst ein Teenager, als sie ihr Tagebuch schrieb. Das ermöglicht gerade Jugendlichen einen Zugang zu ihrer Lebensgeschichte. Deshalb wurde die Anne Frank-Ausstellung für junge Besucherinnen und Besucher konzipiert. Dazu gehört auch, dass Klassen oder Gruppen von Jugendlichen durch die Ausstellung geführt werden.

Bereits vor dem Trainingsseminar werden die teilnehmenden Jugendlichen durch ein E-Learning-Modul auf ihre Aufgabe als Begleiter und Begleiterin durch die Ausstellung vorbereitet.

Zur Einführung findet ein 2-tägiges Trainingsseminar statt. Darin werden den Jugendlichen die Inhalte der Ausstellung vermittelt und Möglichkeiten erprobt, gemeinsam mit einer Gruppe die Themen zu erarbeiten und Gespräche mit Gruppen anzuregen. Außerdem bekommen die Jugendlichen Tipps und Tricks für eine gute Begleitung und üben intensiv mit Rollenspielen sowie Probebegleitungen.

Zur weiteren Vertiefung erhalten alle Teilnehmenden ausführliches, schriftliches Material und den Ausstellungskatalog.

Am Ende des Ausstellungszeitraums werden die Erfahrungen in einem gemeinsamen Feedbackseminar am Donnerstag, 22.12.2016, von 13:00 bis 16:00 Uhr, im Landtag ausgewertet.

Wer sich weiter für das Anne Frank Zentrum engagieren möchte, kann sich auch zur Anne Frank Botschafterin bzw. zum Anne Frank Botschafter ausbilden lassen, um eigene Projektideen zu verwirklichen.

Zielgruppe

15 bis 30 Schülerinnen und Schüler ab 16 Jahren, aus möglichst vielen Schulformen!

Bitte die interessierten Jugendlichen durch die Klassen-, SV-Lehrer oder Schulleitung anmelden!

Das zweitägige Trainingsseminar findet in der Landeszentrale für politische Bildung statt: Montag, 05.12.2016 von 08:00 bis 16:00 Uhr und Dienstag, 06.12.2016 von 08:00 bis 15:30 Uhr

Das Feedback-Seminar mit den Peer-Guides findet am Donnerstag, den 22.12.2016, 13.00 bis 16.30 Uhr, Raum E1 DO6 im Landtag statt.

Die vollständige Teilnahme wird für die Mitarbeit vorausgesetzt. Während der Seminare werden Getränke und ein kleiner Mittagsimbiss angeboten. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Veranstaltungsinformationen

Veranstalter/innen

Die Präsidentin des Landtags NRW

Platz des Landtags, 40221 Düsseldorf

www.landtag.nrw.de

Ansprechpartner: Angela Kremer

Telefon: +49 (0)211 884 2500

E-Mail: angela.kremer@landtag.nrw.de

Landeszentrale für politische Bildung

Nordrhein-Westfalen

im Ministerium für Familie, Kinder, Jugend,
Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen

Haroldstraße 4, 40213 Düsseldorf

www.politische-bildung.nrw.de

Ansprechpartnerin: Carmen Teixeira

E-Mail: carmen.teixeira@mfkjs.nrw.de

Justizministerium des Landes

Nordrhein-Westfalen

Martin-Luther-Platz 40, 40212 Düsseldorf

www.justiz.nrw

Ansprechpartnerin: Beate Peters

E-Mail: beate.peters@jm.nrw.de



In Kooperation mit

**Dokumentations- und Forschungsstelle
„Justiz und Nationalsozialismus“**

Justizakademie des Landes Nordrhein-Westfalen

Postfach 100836, 45608 Recklinghausen

www.jak.nrw.de

Ansprechpartner: Dirk Frenking

E-Mail: dirk.frenking@jak.nrw.de

Landeshauptstadt Düsseldorf

Mahn- und Gedenkstätte

Mühlenstraße 6, 40213 Düsseldorf

www.duesseldorf.de/mahn-und-gedenkstaette

Ansprechpartnerin:

Astrid Hirsch

Telefon: +49 (0)163 884 20 48

E-Mail: Anne-Frank-Ausstellung@landtag.nrw.de

Veranstaltungsort

Landtag NRW

Platz des Landtags, 40221 Düsseldorf

Teilnahmebedingungen

Die Teilnahme ist kostenlos. Bitte melden Sie Ihre Schulklassen per E-Mail unter Astrid Hirsch Anne-Frank-Ausstellung@landtag.nrw.de an. Reisekosten werden nicht erstattet.

Wegbeschreibung

Mit Bus und Bahn

Die Straßenbahnlinien 706, 708 sowie 709 halten am Landtag NRW. Die Niederflerbusse 726, 835 sowie 836 halten ebenfalls am Landtag. Der Niederflerbus 725 hält am Rheinturm.

Impressum

Herausgeber: Die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen
Redaktion: Referat Veranstaltungsmanagement
Gestaltung: de haar grafikdesign, www.dehaar.de
Produktion: Druckerei des Landtags NRW
Umschlag, Bilder und Bildredaktion: Anne Frank Zentrum e.V. und
Justizakademie Recklinghausen

demokratie
leben

Landeszentrale
für politische Bildung
Nordrhein-Westfalen



Mahn- und Gedenkstätte
Landeshauptstadt Düsseldorf

Anne Frank.
ANNE FRANK ZENTRUM

